



Die Beauftragte der Bundesregierung
für die Belange der
Patientinnen und Patienten



Herrn
Dr. med. Joachim Mutter
Breisacherstr. 60
79106 Freiburg

Helga Kühn-Mengel

Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30 18 441-3420

FAX +49 (0)30 18 441-3422

E-MAIL info@patientenbeauftragte.de

INTERNET www.patientenbeauftragte.de

Berlin, 23. September 2009

Sehr geehrter Herr Dr. Mutter,

ich beziehe mich auf meinen Zwischenbescheid und möchte nunmehr auf Ihr Schreiben vom 1. August 2009 zum Thema "Verwendung von Amalgam im zahnärztlichen Bereich" eingehen.

Seit der Einführung von Amalgamfüllungen in der Zahnmedizin um das Jahr 1830 bis auf den heutigen Tag werden Nutzen und Risiko der Anwendung kontrovers diskutiert. Daher untersuchen Wissenschaftler im In- und Ausland eingehend Pro und Contra der Aussagen. In Deutschland befassen sich mit dieser Problematik nicht nur das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) und das Robert Koch-Institut (RKI), sondern auch das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG), in dem mehrere Ministerien und Bundesoberbehörden miteinander kooperieren. Denn es ist unstrittig, dass Menschen eine Umwelt brauchen, in der sie gesund leben können.

Das APUG wurde der Öffentlichkeit 1999 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) vorgestellt. Seit 2002 wirkt auch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) mit. Die beteiligten Bundesoberbehörden sind das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), das Robert Koch-Institut (RKI) und das Umweltbundesamt (UBA). Die Geschäftsstelle ist im Umweltbundesamt angesiedelt.

Das Aktionsprogramm vernetzt die Politikbereiche Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutz auf Ebene der beteiligten Ministerien und Bundesoberbehörden.

Die jüngste Veröffentlichung zum Thema Amalgam stammt vom RKI. Im Oktober 2007 hat die **Kommission "Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin"** des RKI eine Mitteilung zur Amalgamproblematik aus umweltmedizinischer Sicht herausgegeben. An der Erarbeitung dieser Stellungnahme haben namhafte Experten und externe Sachverständige mitgewirkt. Die Kommission hat in intensiven Beratungen alle bis dahin erschienenen Publikationen bewertet. Bekannt ist auch, dass es hierbei durchaus zu Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Aber in einer Demokratie gibt es und muss es unterschiedliche Auffassungen geben.


Im Ergebnis hat diese Kommission festgestellt: Die zahnärztliche Anwendung von Amalgam ist derzeit in keinem Land verboten. Sie ist in den meisten Industrieländern jedoch rückläufig. Gründe hierfür sind u.a. die Verbesserung des Zahnstatus und die Anwendung anderer restaurativer Materialien. Die Kommission befürwortet die Suche nach restaurativ gleichwertigen und umweltmedizinisch weniger bedenklichen Materialien.

Darüber hinaus lassen sich die in der wissenschaftlichen Literatur publizierten Ergebnisse nicht als gesicherte Belege für einen Zusammenhang zwischen der Exposition von Quecksilber aus Amalgamfüllungen und dem Auftreten chronischer Erkrankungen interpretieren. Hierzu sind weitere Studien erforderlich. Gleiches gilt für die Frage, ob es eine Population spezifisch amalgamempfindlicher Personen gibt bzw. wie diese unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu charakterisieren ist.

Hieraus wird ersichtlich, dass sich die Experten weiterhin mit dieser Problematik befassen werden. Dieses Vorgehen kann ich nur unterstützen. Quecksilber hat unbestritten toxische Effekte, wobei natürlich die Dosis und andere Faktoren eine gewichtige Rolle spielen. Auch stehe ich dafür, dass die Bevölkerung verstärkt über Schadstoffbelastung und umweltbedingte Gesundheitsrisiken informiert werden soll.

Ich hoffe, ich konnte anhand der Ausführungen meine Positionierung verdeutlichen. Sollten Sie weitere Fragen haben, können Sie mein Team und mich unter der oben genannten Rufnummer erreichen.

Mit freundlichen Grüßen



Helga Kühn-Mengel